

# Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 249. Mittwoch den 23. Oktober 1833.

## Inland.

Breslau, den 22. Oktober 1833. Gestern erfolgte die öffentliche feierliche Uebergabe und Uebernahme des Rektorats der hiesigen Universität in der Aula Leopoldina. Der zeit-herige Rektor Herr Professor und Consistorial-Rath Dr. Schulz trug in einer lateinischen Rede den Bericht über die Ereignisse des verflossenen akademischen Jahres unter Befügung von Danksgungen, Ermahnungen und guten Wünschen vor, proklamirte darauf seinen Nachfolger den Herrn Professor Dr. Schneider nebst den neuen Herrn Decanen und Senats-Mitgliedern, und überreichte dem erstern die Scepter, die Statuten, die Stiftungs-Urkunde, das Album der Universität, und die Decoration des Rektors unter den besten Segenswünschen. Hierauf sprach der neue Herr Rektor in einer lateinischen Rede über akademisches Leben im allgemeinen und mit besonderer Beziehung auf die hiesige Universität. Der Herr Regierungs-Bevollmächtigte und Curator der Universität beschloß die Feierlichkeit mit einer lateinischen Rede über die Leiden und Freuden des letzten Rektorats-Jahres nebst Warnung gegen jede Art von geheimen Studenten-Verbindungen.

Das Decanat führen in diesem Jahre:

- 1) in der evangelisch-theologischen Fakultät: der Herr Consistorial-Rath und Professor Dr. Schulz;
- 2) in der katholisch-theologischen Fakultät: der Herr Professor Dr. Walzer;
- 3) in der juristischen Fakultät: der Herr Professor Dr. Gaupp;
- 4) in der medicinischen Fakultät: der Herr Professor Dr. Benedict.
- 5) in der philosophischen Fakultät: der Herr Professor Dr. Fischer.

Berlin, vom 21. Okt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Großbritanische General-Lieutenant von der Kavallerie, Glade, von London.

Abgereist: Der Fürst Soltikoff, nach St. Petersburg.

Am Sonntag, den 29ten v. M., wurde auch in Minden die neue Städte-Ordnung eingeführt. Zuerst fand feierlicher Gottesdienst in Gegenwart sämtlicher Behörden in der Martini-Kirche statt, worauf der Königl. Regierungs-Rath Bartels, als der für die Wahl der Stadtverordneten von dem Hrn. Ober-Präsidenten ernannte Kommissarius, den Wahlakt bevormortete und eröffnete. „Die Wahlen der verschiedenen Stadt-Bezirke so wie der Beamten“, so schreibt man von dort, „sind im Allgemeinen zur Zufriedenheit ausgefallen, so daß wir gerechte Hoffnung hegen dürfen, mit der Einführung der neuen Ordnung manchem bisher noch gefühlten Bedürfnisse abgeholfen zu sehen.“

Nach einer höhern Orts gemachten Mittheilung hat die Königl. Bayerische Regierung angeordnet, daß, der im Königreiche Baiern bestehenden Passordnung gemäß, Behufs der Reise nach und durch Baiern, nur denjenigen Reisenden, deren Pässe mit dem Visa einer Königl. Bayerischen Gesandtschaft versehen sind, der Eintritt in die Königl. Bayerischen Staaten gestattet seyn solle.

Die sämtlichen Zünfte der Städte Meseritz, Tirschtiegel, Bentzen, Beltsch und Bräh (Regierungsbezirk Posen) haben den lobenswerthen Beschluß gefaßt, künftig keinen Lehrling mehr freisprechen zu wollen, sobald er nicht nachweisen kann, daß er die Sonntagsschule fleißig besucht und sich sittlich gut aufgeführt hat.

Auf Ansuchen der Kaiserl. Russ. Gesandtschaft am hiesigen Hofe geben wir die nachstehende Anzeige:

„Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Beschluß des Administrations-Conseils des Königreichs Polen vom 6ten (18ten) Juni d. J., durch welchen die Sequestration des Vermögens der seit dem 1. Januar 1832 aus Polen Abwesenden verfügt worden, auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers auch auf diejenigen Polen anwendbar seyn soll, welche nach Ablauf ihrer Pässe sich bei den resp. Kaiserl. Gesandtschaften über die Beweggründe ihres verlängerten Aufenthaltes im Auslande nicht legitimirt haben und keine gehörigen Atteste von denselben vorzeigen können.“

Deutschland.

Dresden, vom 14. Oktober. (Leipz. Z.) Am 4ten d. wurde in der ersten Kammer die Berathung über ein neues Grundsteuer-System beendigt und das ganze Gesetz angenommen. In der Sitzung vom 5ten kam ein Bericht der 4ten Deputation über drei Anträge der Grafen Brühl vor. Referent, Bürgermeister Ritterstädt, trägt diesen Bericht vor, welcher im Wesentlichen Folgendes enthält: 1) Der erste der gedachten Anträge geht hauptsächlich auf geschärfte Straf-Bestimmungen wider Brandstifter, und auf einige Vorkehrungen gegen Feuerschaden. Der Antragsteller will einen Brandstifter lebendig begraben, und zu dem Grabe desselben eine Wache gestellt wissen, länger als das Leben des Verbrechers möglicher Weise dauern könne, um der von ihm beabsichtigten schaudervollen Vorstellung von dieser Strafe mehr Raum zu geben. Derselbe schlägt übrigens noch vor, die Eitern oder Erzieher eines solchen Verbrechers, wenn sie erweislich dessen Erziehung vernachlässiget, oder ihn zu strafbaren Handlungen verleitet haben, ingleichen die, welche einer völlig an Brandstiftung grenzenden Feuer-Bewahrlösung überwiesen werden, mit einfacher Todesstrafe zu belegen. — Als Mittel zur Verhütung und Dämpfung von Feuersbrünsten schlägt der Antragsteller vor: die Feuer abhaltenden Anstriche der Gebäude; ein rothes Pulver, welches einst in einem Journal empfohlen worden sey, und welches in der geringsten Quantität die verhältnißmäßig größte Feuermasse sogleich vernichten solle; verbesserte Feuer-Ordnungen; Aufmunterung zur Versicherung von Mobiliar; feuerfeste Bau-Art. — Enouich wünscht derselbe noch zu Verminderung der Brandstifter Erziehungs-Anstalten für die frühesten Jugend, und zu diesem Behufe Sechser-Unterzeichnungen. 2) Der zweite Antrag geht dahin: daß das Geschäft der Blatter-Impfung nicht ferner unwissenden Aerzten überlassen werden möge, wie es wohl seither hier und da der Fall gewesen sey. 3) Die dritte Eingabe enthält keinen ausdrücklichen Antrag, sondern nur die Bemerkung: daß es vorzüglich Hagel-Assekuranz-Anstalten gebe, aber keine für das Zerreißen der Felder und Wiesen durch Wasserfluthen. — Die in dem ersten Antrage enthaltenen Vorschläge in Bezug auf die Bestrafung der Brandstiftungen scheinen nun der unterzeichneten Deputation mit dem Geiste der neuern Strafrechts-Theorie in einem so schreienden Widerspruche zu stehen, daß sie nichts weniger, als sie empfehlen kann. — Alle übrige, von dem Antragsteller berührte Gegenstände scheinen der Deputation von der Art, daß man wohl erwarten dürfe, die Staats-Behörden, welche besonders auch in diesen Beziehungen gegenwärtig so viel Thätigkeit zeigen, werden hierin die zweckdienlichsten Maßregeln aufzufinden wissen und zur Ausführung zu bringen suchen, ohne daß es erst besonderer Anträge von Seiten der Stände bedürfe. — Sie ist daher der unvorgreiflichen Ansicht, daß auf die vorliegenden Anträge weiter nicht einzugehen sey, hält auch nicht für nöthig, solche noch an die 2. Kammer abzugeben. Niemand bittet ums Wort, so daß der Präsident zur Frage übergeht: Ist die Kammer mit dem Antrage der Deputation einverstanden? welches einstimmig bejaht wird.

Darmstadt, vom 12. Oktober. In der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer kamen mehre Bericht-Erstattungen vor. Von den verhandelten Gegenständen war nur der Antrag des Abg. E. E. Hoffmann, die durch die letzten Arrestationen nothwendig gewordenen Arrestlokale betreffend, von allgemeinem Interesse. Jener Antrag war zu einer Zeit verfaßt,

wo noch die meisten, politischer Anschuldigungen wegen Verhafteten im Arresthause in Gießen verwahrt wurden und wo ihre Uebersiedelung in die dasige Kaserne sehr wünschenswerth erschien. Letztere geschah wirklich später und insoferne schien der Antrag erledigt. Aber unterdessen wurden neue Gefängnisse in der Burg und im sogenannten Kaserne-Kloster in Friedberg eingerichtet, im Ganzen, wie man versichert, 24 an der Zahl. Diese Gefängnisse sollen nun nicht bloß sehr eng, so daß die Betten an den Fenstern stehen müssen, seyn, sondern auch ein Theil ihrer Wände (indem größere Gemächer durch dazwischen gezogene Wände zu Gefängnissen eingerichtet wurden) noch so feucht, daß fortwährend in denselben eingeheizt wird, um sie möglich bald beziehbare zu machen. Indessen genügt dieses doch wohl nicht, wenigstens nicht in so weit, um unverweilt ein Beziehen der fraglichen Gefängnisse zu verwirklichen. In diesem Sinne ist eine gestern von den Anwälten der Verhafteten beim hiesigen Ober-Appellations- und Cassations-Gericht eingereichte Reklamation abgefaßt, und ebenfalls in diesem Sinne äußerten sich bei der so eben erwähnten Diskussion mehre Abgeordnete in der Kammer. Abg. Hellmann stellte deshalb noch sogleich in der Sitzung einen Antrag.

Stuttgart, vom 15. Oktober. Die geheime Sitzung nach der Sitzung vom 12ten betraf, wie wir hören, den Zollverein. — Die Kammer der Abgeordneten hat gestern beschloffen: a) die Zehnten und Theilgebühren je nach dem Ertrag der nächst vorhergegangenen 3 Jahre in Berechnung zu bringen; b) bei Getreide-Befoldungen nur die Summe von 200 Fl. frei zu lassen; c) alle und jede freie Wohnungen künftig in Besteuerung zu nehmen. Auch wird der Commissions-Antrag, die Regierung um ein Gesetz zu bitten, daß die Befoldungs-Steuer zur ordentlichen direkten Steuer erklärt, und demnach den Befoldeten auch das staatsbürgerliche Wahlrecht einräumt, angenommen. Auf den Vorschlag der Commission beschließt die Kammer, bei der Regierung auf Wiedereinführung der im Jahre 1830 aufgehobenen Apanagen-Steuer anzutragen.

Karlsruhe, vom 13. Oktober. In der gestrigen Sitzung der 2ten Kammer wurde bei fortgesetzter Diskussion des Berichts des Abgeordneten von Isheim über den gesammten Staatshaushalt der Budgetsatz von 73,346 Fl., die Zucht- und Korrekions-Anstalten betreffend, berathen. Nachdem geheimer Referendar Ziegler bemerkt hatte, daß den Straf-Anstalten eine wesentliche Aenderung bevorstehe, machte der Abgeordnete Mohr auf den Uebelstand aufmerksam, daß die Verbrecher bloß nach ihrer That bestraft und in den Straf-Anstalten gehalten würden, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob sie aus Vorsatz, aus wirklichem bösen Willen oder Ueberreizung, vielleicht auch im Zustand der Trunkenheit begangen worden sey. Es ruhe aber fast zeitlebens ein Makel darauf, in solchen Häusern gewesen zu seyn, und er wünsche daher, daß bei der bevorstehenden Veränderung des Korrekionshauses in Bruchsal eine Unterscheidung in dem oben bezeichneten Sinne getroffen werde. Dörr unterstützt den Antrag. Welcker spricht sein Bedauern aus, daß man von der frühern Uebung abgekommen sey, in solchen Fällen nur Festungs-Arrest zu erkennen, wie in Württemberg zc. geschehe, und spricht die Hoffnung aus, daß in der künftigen Gesetzgebung diesfalls Fürsorge werde getroffen werden. — Schaaff, Trefurt, Aschbach, Duttlinger und mehre andere sprachen für den Antrag. Nach einigen weitern Aeußerungen beschließt die Kammer, den Wunsch ins Protokoll niederzulegen, daß die bezeichneten Verbrecher in ei-

genen Anstalten, aber jedenfalls abgesondert von den peinlichen Verbrechen, aufbewahrt und besonders bei politischen Verbrechen die Festungsstrafe angewendet werden möge. Außerdem wurde obige Summe bewilligt.

Kassel, vom 15. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Stände wurde über die von den Bevollmächtigten der Ständeherrn der Städte- und Gemeindegewalten eingeleiteten Ständestimmen diskutiert. Der Ausschuss hatte sich dahin ausgesprochen, daß den Ständeherrn bestimmte, ihren vollständig anerkannte Rechte in Betreff der niederen Polizei u. s. w. gesichert, alles andere aber abgelehnt werden solle. Die Herren Wippermann und Schwarzenberg sprachen sich gegen die Zulässigkeit von Ständestimmen Seitens der Bevollmächtigten der Ständeherrn aus, da solche nur den Abgeordneten eines gewissen Standes zuzuehen. Die Bevollmächtigten der Ständeherrn protestirten gegen diese Auslegung und proponirten ein Amendement, mittelst dessen sie in dem Besitz ihrer bestehenden (späterhin selbst amendirt: besondern) Rechte, so weit selbige bei diesem Gesetze in Betracht kommen, gesichert seyen. Der Vice-Präsident schlug einen allgemeinen Vorbehalt für die Rechte der Ständeherrn, so weit sie auf Bundesgesetze und Verfassung begründet sind, mit sehr eindringlicher Heraushebung der Motive vor, — und ward darin sehr warm und kräftig von Herrn Heiß II. unterstützt. — Der Antrag der ständeherrlichen Bevollmächtigten (es erhoben sich außer ihnen nur noch etwa 2 oder 3 Deputirte dafür) ward verworfen. Ueber den Antrag des Vice-Präsidenten waren die Stimmen getheilt, und die Beschlußnahme mußte daher nach der Geschäfts-Ordnung auf die nächste Sitzung ausgesetzt werden. Die Versammlung ging zur Diskussion des Klassensteuergesetzes über. Die §§. 1 bis 5 wurden mit mehren Amendements angenommen. Die Sitzung war durch eine geheime Sitzung unterbrochen, und schloß wieder mit dem Uebergang in eine geheime Sitzung.

Luxemburg, vom 12. Oktober. Der Belgische Commandant der Provinz Luxemburg, General Tabor, hat am 1ten eine Bekanntmachung an diejenigen Militairs erlassen, welche sich auf Urlaub innerhalb der Rayons der Festung befinden, worin ihnen befohlen wird, sofort zu ihren resp. Corps zurückzukehren. Diejenigen jedoch, welche außerhalb des Rayons Verwandte oder Freunde haben, können die Zeit ihres Urlaubs bei denselben bis zu Ende zubringen, müssen aber, wie die übrigen, den Rayon ungesäumt verlassen. Das J. de Luxemb. bemerkt dazu, daß diese Maßregel wahrscheinlich keinen andern Grund habe, als die Thatsache, daß eine große Anzahl dieser Leute, unzufrieden mit dem Belgischen Dienste, sich in der Niederländischen Armee habe anwerben lassen.

#### Frankreich.

Paris, vom 11. Oktober. Die Reise des Königs und der Königin der Belgier nach Paris soll aufgeschoben seyn, weil man wegen der Trauer für den König von Spanien keine Feste geben kann.

Man glaubt, Hr. Alex. Delaborde, Adjutant des Königs, werde beauftragt werden, die Trauerbezeugungen des Königs der Franzosen nach Madrid zu überbringen.

Der Friedensfürst ward am 9ten d. vom Herzog von Broglie in das Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eingeladen.

(Temp.) Die Regierung soll Nachricht von der glücklichen Landung unserer nach Bugia gesandten Truppen erhalten haben.

Der Maire von Pernes, Herr Janobis, Schwager des Dep. Herrn Laboissier, ist abgesetzt worden, weil er diesen, Hrn. Garnier Pages und mehre andere Patrioten bei sich aufgenommen hatte. Es ist wahr, er war so frei, zwei verkleidete Gensdarmen zur Thür hinaus zu werfen, die spioniren wollten, was bei ihm vorgehe.

Der National versichert, im Ministerrath sey beschlossen worden, daß Frankreich in die Spanischen Angelegenheiten nicht einschreiten, sondern nur Lager an den Gränzen aufstellen werde.

Die Anzahl der durch Bayonne gegangenen legitimistischen Offiziere soll schon 1200 betragen. (?) Auch Herr v. Conny ist dafelbst angekommen.

Die Reise des Generals van Halen nach Paris ist nicht durch die Ereignisse in Spanien motivirt, sondern hat nur den Zweck, im Namen vieler Brüsseler Kapitalisten Arrangements mit der Compagnie Ferrier zu treffen, um Telegraphen-Linien in Belgien anzulegen. Die erste Linie würde von Domer nach Antwerpen, über Brüssel, und über Lille in Verbindung mit Paris, gezogen werden, so daß auf diese Weise Frankreich, England und Belgien in einer steten Communication stehen würden. Der General van Halen geht nach Brüssel zurück, befehligt jedoch zuvor die telegraphische Linie von Paris nach Rouen, um die Positionen auf den einzelnen Punkten kennen zu lernen.

Der Marquis von Anglesey ist gestern in Paris eingetroffen.

Herr Haude hat den Blättern, welche seine Wiedereinsetzung als Staatsrath gemeldet hatten, folgendes Schreiben zugesandt: „Sie waren schlecht unterrichtet, als Sie dem Publikum meine Zurückberufung in den Staatsrath anzeigten. Diejenigen, welche Ihnen versichert haben, daß mir das Gehalt für Funktionen, die ich nicht verrichtet habe, ausbezahlt worden sey, kennen mich nicht, und ich bedauere Sie, daß Sie ihnen geglaubt haben.“

Das Dampfsboot „Carlo Albergo“ hat am 4ten d. M. Toulon wieder verlassen, um sich nach Nizza, Genua, Livorno und Neapel zu begeben.

Paris, vom 12. Okt. Weder die Regierung noch das diplomatische Corps haben spätere Nachrichten aus Madrid als vom 4ten d. M. Das Gerücht, der Russ. Botschafter habe einen Courier aus jener Hauptstadt erhalten, erweist sich als ungegründet.

In Ermangelung neuerer Nachrichten aus Spanien theilt der Temps ein unter den jetzigen Umständen nicht uninteressantes Schreiben aus Trun vom 3. Oktbr. mit, welches im Wesentlichen folgendermaßen lautet: „Der Tod des Königs von Spanien bereitet große Ereignisse in diesem Lande vor, und um die Lösung derselben einigermaßen vorhersehen zu können, muß man sich mit dem Zustande und mit den Elementen der verschiedenen Parteien bekannt zu machen suchen. Die beiden Haupt-Parteien sind die des Don Carlos und die der Königin. Erstere besteht aus einem Theile der oberen und der Subaltern-Offiziere, der Geistlichkeit und den niederen Klassen. Don Carlos ist der wahre Repräsentant des Katholicismus in Spanien. Die Partei der Königin besteht in diesem Augenblicke hauptsächlich aus den im Dienste befindlichen oberen Offizieren, den öffentlichen Beamteten und dem größten Theile der Truppen. Die liberale Partei zählt bis jetzt in der Zusammenstellung der beiden Parteien nicht mit; sie

nimmt Anstand, ihre Sache mit der der Königin zu vermengen. Man weiß, daß die Königin den Constitutionellen eben so wenig politische Konzessionen machen werde, als ihr Mitwerber. Die letztgenannte Partei wird also müßige Zuschauerin bei dem Kampfe bleiben, und sich nur bereit halten, den Umständen gemäß zu handeln. Viele Liberale haben sogar schon eine Wahl getroffen, und ihre Augen auf Dom Pedro geworfen; nicht etwa aus besonderer Liebe für den Erz-Kaiser von Brasilien, sondern weil sie ihn als den Einzigen betrachten, der den Liberalen den Sieg verschaffen könnte, weil er sich auf sie stützen müßte. — Don Carlos, das Oberhaupt der apostolischen Partei, ist ein Mann von Geist. Er ist vielleicht der einzige Mann ist seinem Lande, der das Innere der fremden Höfe ganz genau kennt. Er ist von miltlerer Größe, fränklicher Gesichtsfarbe, die noch durch sein sehr blondes Haar verstärkt wird, und hat nichts Bourbonisches in seinen Zügen. Don Carlos hat selbst keine pecuniaire Mittel; aber er kann über die Kassen der Geistlichkeit verfügen, welche, in der Voraussicht der jetzt eingetretenen Ereignisse, seit langer Zeit reichlich gefüllt wurden. — Die großen Schwierigkeiten für die Königin werden beginnen, wenn es zur Ausführung der alten Gesetze kommt, die verlangen, daß in jeder Municipalität der Infantin Isabelle der Eid der Treue geleistet werde. In jeder Municipalität wird sich eine Spaltung erheben, und sobald man sich in Spanien bestimmt getrennt und gezählt hat, beginnt der Bürgerkrieg. — Jede fremde Einmischung würde in Spanien übel aufgenommen werden. Der zweite Weg verlangte eine Energie, deren die Minister Zea und O'Falia nicht fähig sind. Sie wollen nach den Grundfätzen des juste milieu in einem Lande, wo es nur Extreme giebt, verfahren, das heißt, sie wollen das Unmögliche. Diese Politik des Herrn Zea ist wahrhaft beklagenswerth. Inmitten einer großen, durch eine wichtige Dynastie-Frage hervorgerufenen Aufregung, inmitten zweier wüthenden Parteien, die durchaus ihre Kräfte messen wollen, will er den Status quo beibehalten. Er will regieren, wie ein Alberoui, dessen Fähigkeiten er nicht besitzt, oder wie ein Godoy, dessen Macht nicht wieder auflieben kann.

Man erzählt sich, daß mehre Spanier, die der Spanischen Gesandtschaft ihre Pässe zum Visiren nach ihrem Vaterlande zugestellt hätten, dahin beschieden worden wären, daß das Visa vorläufig nicht ertheilt werden könne. (Dies ist ganz natürlich, da mit der Todesnachricht des Königs von Spanien die Kreditiv der Gesandtschaft von selbst erloschen sind.)

Paris, vom 13. Oktober. Der Graf Pozzo di Borgo hat gestern dem zum Botschafter am Kaiserlich Russischen Hofe designirten Marschall Maison ein großes diplomatisches Diner gegeben, zu dem alle Französischen Minister und fremde Gesandten eingeladen waren.

Das Memorial bordelais giebt folgende Nachrichten: „Der Kardinal-Erzbischof von Pamplona, bekannt wegen seiner Anhänglichkeit an Don Carlos, hat versucht, in jener Stadt einen Aufstand zu bewerkstelligen; aber der Vize-König hat ihm mit einer sofortigen Bestrafung gedroht, wenn er es wagen würde, sein Vorhaben ins Werk zu setzen. Man glaubt, daß diese Drohung hinreichen wird, um jeder Kollision vorzubeugen. In Bilbao ist Don Carlos zum Könige ausgerufen worden. Die Fahne der Insurrektion weht auf den Thürmen der Stadt. Der Französische Konsul hat an die neuen Behörden geschrieben, um zu verlangen, daß das Eigenthum und die Personen seiner Landsleute unversehrt blieben. Es ist ihm geantwortet worden, daß sie nichts zu fürchten hät-

ten. Bei dem Abgang der Post wußte man noch nichts von den vom General Castanos ergriffenen Maßregeln; man zweifelte indeß, daß das Erscheinen der Truppen hinreichen würde, um die Ordnung wiederherzustellen. — Einem Privat-Schreiben aus Madrid zufolge, hat sich die Königin nach dem Leichen-Begängniß Ferdinands in tiefer Trauer zu Pferde gesetzt, und ist in Begleitung eines glänzenden Gefolges durch alle Straßen geritten. Die Bewohner der Hauptstadt begrüßten sie mit Zeichen der lebhaftesten Theilnahme.“

Der National meldet, daß der General Quesada auf den Rath der Minister Zea und Cruz aus Madrid verwiesen worden sey, weil er der Königin den Rath gegeben, sich unbedingt auf die liberale Partei zu stützen.

Herr Maubet, Ordonnanz-Offizier des Marschalls Soult, und der Militair-Intendant Sermet sind heute nach Bayonne abgegangen.

Ein Privat-Schreiben aus Toulon vom 8ten d. M. enthält Folgendes: „Durch das Packetboot „Krokodil“, das so eben auf unserer Rhede vor Anker geht, erfahren wir, daß die nach Bugia abgefertigte Expedition vollkommen geglückt ist. Die Marine hat bei dieser Gelegenheit die ersprießlichsten Dienste geleistet. Bei der Ankunft des Geschwaders war die ganze Küste mit Beduinen besetzt, so daß die Landung ernstliche Schwierigkeiten bot. Nachdem aber die Schiffe „Circé“ und „Ariadne“, unterhalb zweier Redouten in der Nähe des Ufers angelegt, und die Schiffe „Cygne“ und „Victoire“ sich auf halber Kanonenschußweite aufgestellt hatten, begann ein so mörderisches Feuer, daß unter dem Schutze desselben die Landung bewerkstelligt werden konnte. Unsere Soldaten bewiesen bei dieser Operation den größten Muth, erlitten aber auch einen starken Verlust. Man berechnet denselben auf 100 Mann. Es heißt, daß der Bey von Konstantine 8000 Reiter zum Schutze Bugia's geschickt hatte. Gleich nach vollbrachter Landung ist die „Circé“ nach Algier abgefertigt worden, um 5 bis 600 Mann nach Bugia zu schaffen, indem man für den folgenden Tag einen allgemeinen Angriff der Beduinen erwartete. Als das Dampfboot „Krokodil“, das diese Nachrichten überbracht hat, den Hafen von Algier verließ, wurden die Schiffe „Marouin“, „Hussard“, „Bionne“, „Fris“ und „Circé“ mit Truppen des 4ten Linien-Regiments bemannt, die nach Bugia geschafft werden sollten.“

Paris, vom 14. Oktober. Der Aufstand in Biscaya dauert fort, und die Nachrichten aus dieser Provinz lauten nichts weniger als beruhigend. Der General Castanos soll von Bilbao zurückgeschlagen worden seyn, und ein Theil seiner Truppen soll sich sogar den Insurgenten angeschlossen haben. Nach einigem Feuern sah sich der General genöthigt, seinen Rückzug anzutreten. Vittoria, so heißt es, ist dem Beispiel von Bilbao gefolgt. Aus Bayonne vom 8. Oktober schreibt man in dieser Beziehung Folgendes: „Wir erfahren auf ziemlich offiziellem Wege, daß vorgestern, den 6ten, um 8½ Uhr Abends die Royalisten von Vittoria Karl V. als König proklamirt haben. Der Aufstand gelang vollkommen, doch fand er einige Schwierigkeiten. Es hatten sich 2 Bataillone royalistischer Freiwilligen außerhalb der Stadt versammelt, um den Infanten Don Carlos zum Könige auszurufen. Der Militair-Kommandant seinerseits wollte dieser Meuterei einen energischen Widerstand entgegensetzen, und schickte augenblicklich den General Butron gegen sie ab, der sich an die Spitze der Patrioten stellte. Die Royalisten gaben das Signal des

Angriffs, die Stadt-Thore wurden gesprengt, und in den Straßen kam es zwischen beiden Theilen zu einem Gewehrfeuer, in dessen Folge die Behörden sich zuletzt veranlaßt sahen, den Platz zu räumen. Die öffentlichen Aemter wurden sofort durch Anhänger des Don Carlos besetzt; an der Spitze dieser Besten steht der Pfarrer von Tragneta, einer kleinen Ortschaft in Navarra. Nachrichten aus dieser letzten Provinz zufolge, war der General Santos-Ladron daselbst angekommen, und man erwartete hier einen Aufstand zu Gunsten des Don Carlos."

Eaut einer Ankündigung des *Moniteur* werden die Wahlen zu den General- und Bezirks-Conseils in dem Zeitraume vom 10. bis zum 25. November vor sich gehen.

Herr Rodde stellte sich angekündigtermaßen gestern Mittag um 2 Uhr in Begleitung mehrerer Personen auf dem Börsen-Platz auf, um seine Journale feil zu bieten. Die Vertheilung ging ohne Hinderniß von statten. Mittlerweile hatten sich viel Neugierige eingefunden, so daß gegen Abend wohl mehre hundert Personen auf dem Börsen-Platz, auf dem jetzt einige Detachements von der National-Garde und der Linie zur Verhütung möglichen Unfugs aufgestellt wurden, versammelt waren. Bis 9 $\frac{1}{2}$  Uhr blieb Alles ruhig; um diese Zeit aber wurde die bewaffnete Macht durch Pfeifen und Schimpfreden insultirt, wodurch sie sich veranlaßt fand, vorzurücken und die Ruhestörer auseinander zu treiben, auch einige Verhaftungen vorzunehmen. Um 11 Uhr war die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Um sich eine Idee zu machen, wie viel Personen sich gestern nach einander auf dem Börsen-Platz eingefunden hatten, bemerkt der Messager, daß nicht weniger als 101,800 Exemplare vom „*Bon Sens*“, dem „*Populaire*“ und anderen Volks-Blättern vertheilt worden seyen.

### Großbritannien.

London, vom 12. October. (Rep.) Mit den, auf so äußerst verschobene Art entstandenen Spanischen Anleihen muß fast nothwendig durch den Regierungswechsel eine Revolution, hoffentlich eine Reform, eintreten. Es kann nach dem Urtheil der hiesigen Börse fast nicht fehlen, daß die ganze Schuld, mit Inbegriff der von den Cortes herrührenden, ziemlich nahe auf einen und denselben Fuß gebracht werde. Um ein Proöchen der verschobenen, mit der bisherigen Regierung eingegangenen Anleihe-Kontrakte zu geben, wird angeführt, daß ein ungeheurer Belauf der neuen Spanischen 3 pCts. den Kontrahenten zu 18 pCt. überlassen worden, wobei sie noch zweijährige Dividenden einbehalten!

Im Coventgarden-Theater wurde gestern Abend Shakespeare's Lustspiel „*Was ihr wollt*“ gegeben, aber obgleich man das Stück aufs beste besetzt und sich bemüht hatte, ihm durch Einschaltung von Gesängen und Chören aus Shakespeare's anderen Werken einen neuen Reiz zu verleihen, so war doch das Haus sehr leer, und die *Times* klagt darüber, daß alle Versuche, das höhere Drama wieder auf der Bühne einheimisch zu machen, so wenig Erfolg hätten; wenn eine so meisterhafte Darstellung eines Shakespeare'schen Werkes, wie die gestrige, so spärlich besucht wurde, dann freilich sey es nicht zu verwundern, wenn die Theater-Direktoren zu anderen, die Kunst entwürdigenden Spektakeln ihre Zuflucht nähmen.

Die *Times* enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben von Tanger, den 6. September datirt: „Bekanntlich betrachtet sich der Kaiser von Marokko als Erben der alten Kalifen des Südens, vereinigt in sich die Verwaltung aller re-

ligiösen und politischen Angelegenheiten, und kann, da er von den Afrikanischen Muselmännern in dem Lichte eines Patriarchen angesehen wird, natürlich nicht gleichgültig dagegen bleiben, daß ein Theil der Afrikanischen Küste von Ungläubigen eingenommen ist. Marokko ist daher der Hauptsitz der Intrigue, von wo aus die Häuptlinge der tributpflichtigen Stämme im Innern der Regenschast Algier ihre Instruktionen empfangen, und von wo aus alle Befehle zu feindlichen Maßregeln gegen die Französischen Truppen und Kolonisten ergehen. Glauben Sie mir, unsere Truppen werden so lange keine Ruhe haben, als der Kaiser von Marokko noch Mittel in Händen hat, um Unruhen anzuspitzen. Ein Jude aus Gibraltar, Namen Ben Dial, ist von der Regierung zu Marokko beauftragt, die Waffen und Kriegs-Vorräthe zu liefern, welche durch das Innere nach Tremezen und von da nach der Gegend von Dran und Algier befördert werden. Diplomatische Vorstellungen werden den Kaiser nimmer zum Aufgeben seiner Pläne bewegen, denn auf dieser Seite des Mitteländischen Meeres gelten die Europäer für tributpflichtig an die Regenschast von Marokko. Die Geschenke, welche die Europäischen Mächte dem Kaiser zu machen pflegen, werden als ein Tribut angesehen, und durch sie allein wird die Civil-Liste gedeckt. Jeder Muselman erzählt Ihnen, daß die Ausgaben des Palastes von dem Tribut der Ungläubigen bestritten werden. Warum rüstet die Französische Regierung nicht eine Expedition nach Tanger, dem zugänglichsten Theil der Regenschast aus und macht so diesen fortwährenden Ansetzungen von Empörung und Insubordination mit einemale ein Ende? Das Erscheinen einer bewaffneten Macht daselbst würde der Lage der Dinge in Marokko bald eine andere Gestalt geben.“

Das Sinken der Franz. Fonds hatte auf unsere Englischen nur einen geringen Einfluß. Dasselbe Ereigniß wurde auch am Schlusse des vorigen Jahres schon bemerkt, als die erste Nachricht von dem Zuge gegen Antwerpen sich verbreitete. Der Französische Papier-Markt ist in den letzten zwei oder drei Jahren beständig solchen panischen Schrecken und außerordentlichen Schwankungen ausgesetzt gewesen, während unsere Konsolidirten verhältnißmäßig viel beständiger blieben, obgleich die Vorfälle mit der nämlichen Stärke auf den Kredit beider Länder einwirken mußten. Aber das Vertrauen der Englischen Kapitalisten in die Regierung und ihre Hülfquellen ist viel größer als in Frankreich, und daher kommt denn auch die größere Festigkeit, welche die Englischen Staatsschuld-Verschreibungen in der letzten Zeit erlangt haben.

Von Cork ist das Linienschiff „*Caledonia*“ von 120 Kanonen nach Malta, und das Linienschiff „*Revenge*“ von 78 Kanonen nach Lissabon unter Segel gegangen.

### Spanien.

Madrid vom 5. October. Folgendes sind einige der in der Hof-Zeitung enthaltenen Adressen an Ihre Majestät die verwitwete Königin:

„Sennora! Der frühzeitige Tod des Königs, unseres Herrn Don Ferdinand's VII., welcher der ewigen Seligkeit theilhaftig ist, hat diese Deputation des Königreichs mit dem tiefsten Schmerze erfüllt. Bei einer so unglücklichen und traurigen Begebenheit ist es ein großer Trost, daß Ew. Majestät, welche schon bei einer andern Gelegenheit dieses Unglücks sehr nahe gesehen, sich in die Fügungen der göttlichen Vorsehung zu finden gewußt hat, indem Ew. Majestät zeigten, daß Ihre Betrübnis Sie nicht verhindert

hat, die Akte der Thatkraft und Weisheit auszuüben, welche Ihre königlichen Dekrete, zu Gunsten Ihrer Unterthanen, offenbaren. Der Allmächtige möge fortfahren, Eurer Majestät die kostbare Gabe der Selbstverleugnung und Kraft zu verleihen, welche bei diesem traurigen Ereignisse so nöthig sind, so wie die Fortdauer der Regierung des Königreiches, im Namen Ihrer theuren und erhabenen Tochter, der Königin, unsrer Herrin Donna Isabella II. gewähren. Dieses sind die Wünsche und Hoffnungen der Deputation des Königreiches, welche sie bei dieser traurigen Veranlassung zu den Füßen Eurer Majestät niederlegt.

Madrid, am 2. October 1833.

Don Matias Pareja y Torres, D. Francisco Inigo de Inigo, D. Pedro Viceroy Moreo, D. Josef Ferrer und D. Juan Panto Perez Caballero.

Schreiben des General-Intendanten der Polizei an die Königin:

„Emmora! Da die wichtigen und unaufschieblichen Beschäftigungen der unter meiner Leitung befindlichen General-Verwaltung der Polizei, es mir nicht erlaubt haben, dem königlichen Staats-Rathe vom 30ten des verfloffenen Monats beizuwohnen, in welchem dieses Kollegium seinen tiefen Schmerz wegen des Abnehmens Ihres erhabenen Gemüths zu erkennen gab, so wie sein Zutrauen zu der Regierung Ew. Maj., so halte ich es für meine Schuldigkeit, mich mit den Gesinnungen einstimmig zu erklären, welche der Staats-Rath, zu dem zu gehören ich die Ehre habe, in seinem Erlaß an Ew. Maj. vom 30. Sept. an den Tag gelegt hat. — Ich beehre mich, diese Pflicht zu erfüllen, welche mir andererseits durch mein Amt als General-Intendant der Polizei auferlegt wird, so wie durch die Gnaden-Bezeugungen, womit mich stets der Monarch, dessen Verlust wir beweinen, überhäuft hat. Ich würde denselben nicht entsprechen, wenn ich mich nicht ohne Verzug damit beschäftigte, das Zutrauen zu rechtfertigen, mit welchem Ew. Maj. sich mich zu beehren geruht haben, und wenn ich nicht mein ganzes Daseyn dem Dienste meiner Königin und Herrin Donna Isabella II. widmete, so wie der erhabenen Regentin dieses Königreiches, von welcher Spanien das Glück seiner Zukunft erwartet. — Geruhen Ew. Majestät mit gewohnter Huld, die Darlegung dieser Gesinnungen der Liebe, Achtung und Loyalität entgegenzunehmen.“

Madrid, den 1. October 1833.

Josef Manuel de Anjora.

### Niederlande.

Aus dem Haag, vom 15. October. Seit der Ankunft des Fürsten Felix von Schwarzenberg haben hier bereits zahlreiche diplomatische Konferenzen stattgefunden.

### Belgien.

Brüssel, vom 15. October. Die beabsichtigte Reise des Königs und der Königin der Belgier nach Paris ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

### Griechenland.

Nauplia, vom 14. Septbr. Das heutige Regierungs-Blatt enthält folgende offizielle Ernennungen: Fürst Michael Souho zum außerordentlichen Botschafter und Minister-Bevollmächtigten bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen; Constantin Zographos, Nomarch von Arabien, zum Minister-Bevollmächtigten bei der Ottomanischen Pforte, und Constantin Alexander Manos zum Sekretär und Dolmetscher der Legation bei der Pforte, mit dem Titel eines Legations-Rathes. — Dieselbe Nummer enthält eine Bekanntmachung hinsichtlich der durch Auktion zu bewirkenden Verpachtung der

Olivenärten bei Amphissa. Sie umfassen ein Terrain von 4581 Stremata mit 37421 unbeschädigten und 2150 angebrannten Olivenbäumen, sämmtlich dem Staate angehörig; ferner an 5000 solcher, von welchen der Staat bloß eine Abgabe erhebt. — Vom 1. October an ist die Türkische Münze in ganzen Königreiche verboten, und die, welche später sich in Zirkulation vorfinden sollte, wird konfisziert. — Eine Bekanntmachung des Finanz-Ministers vom 24. Juli (5. Aug.) bestimmt, daß die sogenannten Zehnten oder Abgaben auf die Corinthen-Rebenstöcke noch im Laufe dieses Jahres zu entrichten seyen, nämlich 8 pCt. von solchen Stöcken, welche Privaten angehören oder auf viele Jahre vermietet sind; 16 pCt. von den sogenannten Privat-Reben des Staates und 24 pCt. von den dem Schatz gehörigen, von Privaten aber kultivirten Reben. — Kraft königlichen Dekrets ist in Griechenland eine See-Präfectur errichtet worden, deren Sitz im Haupt-Militairhafen des Reichs, und für jetzt in Poros, seyn und vom Minister der Marine ressortiren soll. Das Personal wird aus folgenden Beamten bestehen: einem See-Präfecten, einem Hafen-Capitain, einem Inspektor des Personals und der Register, einem Direktor der Schiffswerfte und einem Controlleur. Die vier ersten Beamten werden aus der Griechischen Marine, der fünfte aus dem Verwaltungspersonal genommen. Ferner sollen angestellt werden: ein Castellan im Arsenal, ein Intendant der Lebensmittel, ein Rendant, ein Sekretär, mehre Schreiber, Actuarien und Magazin-Inspektoren. Das Arsenal, die Mannschaften und sämmtliche Beamte der Kriegsmarine stehen unter dem See-Präfecten, welcher Posten also einer General-Direktion der Kriegs-Marine entspricht, der unmittelbar dem Marine-Ministerium untergeordnet ist. — Mittelfst königl. Befehls sind folgende auswärtige Agenten und Consuln in Griechenland anerkannt worden: Sir Richard Wilkison, als General-Consul Großbritanniens und Hannoverers auf dem Griechischen Archipelagus, Cuba mit eingeschlossen; Signor Rocco Martuscelli, als Sicilianischer General-Consul in Griechenland; Herr Bardos, als königl. Britischer Consular-Agent in Missolonghi; Herr Manarakis, als Französischer Consular-Agent auf Cuba; Signor Buccoli, als Sicilianischer Consul zu Patras. — Ein kgl. Dekret vom 4. August erklärt die Unabhängigkeit der Griechischen Kirche, gemäß dem einmüthigen Wunsche der zu Nauplia versammelten Metropolit, Erzbischöfe und Bischöfe des Reichs, 36 Prälaten an der Zahl. Dasselbe Dekret errichtet eine permanente Synode, welche unter der Suprematie des Königs die oberste Kirchenbehörde bilden wird. Die Griechische Kirche wird den Namen führen: „die orthodoxe morgenländische apostolische Kirche im Königreiche Griechenland.“ Der König ist das Haupt der Kirchenverwaltung; Präsident der permanenten heiligen Synode ist der Metropolit von Corinth, Kyrillos; Staats-Prokurator an der Synode ist der Ministerialrath Dr. Schinas; der Priester P. Parmakides ist Sekretär. Der Präsident erhält ein jährliches Gehalt von 3000 Drachmen, der Staats-Prokurator und jeder der vier Synodalräthe 2400 Drachmen, der Sekretär eben so viel und noch eine Gratifikation von 600. Die heil. Synode steht unter dem Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Nauplia, vom 15. Septbr. (Allg. Itg.) Die angenehme Aussicht, bald nach Athen zu kommen, hat sich in den letzten Wochen wieder etwas getrübt. Ohne daß Athen zur definitiven Hauptstadt und Residenz erhoben wird, wollen die Bürger die aus den Häuser-Entschädigungen hervorgehenden

Schulden nicht übernehmen, und zugleich finden die zu Entschädigenden die Garantie der Bürgschaft nicht genügend. Kurz, der Unterhandlung stehen noch Schwierigkeiten entgegen, und wir werden wohl den Winter in Nauplia zubringen. — Mit den Arbeiten der Schul-Commission ist man nicht sehr zufrieden. — Zur Aufbringung und Aufbewahrung der Alterthümer sind vier Inspektoren ernannt worden: als erster ein Deutscher Architekt Namens Weissenburg, der in der letzten Zeit in Rom lebte; dann Pithely für Athen; noch ein anderer Grieche und Herr Dr. Rosß aus Holstein. Dieser hat jedoch die Ernennung abgelehnt. Dr. Ulrichs aus Bremen ist vor zwei Tagen als Lehrer der Lateinischen und Deutschen Sprache mit noch zwei neuernannten Lehrern aus den Ionischen Inseln zur Schule nach Aegina abgegangen, die wieder eingerichtet wird. Außer diesen Ernennungen ist bis jetzt für die Schulen noch nichts geschehen. Inzwischen hört man von der Errichtung mehrerer Hellenischen Schulen in den Eparchien durch den Eifer der Einwohner, und die allgemeine Schulorganisation muß nun doch auch bald erfolgen. Sicherem Vernehmen nach werden zu ihrer Ausführung vorzüglich aus Deutschland junge und geschickte Lehrer gesucht werden. — Für das Fach der Justiz und der Finanzen sind schon mehre junge wissenschaftlich gebildete Männer aus Baiern auf den Ruf der Regentschaft hier eingetroffen. Auch können junge Geschäftsmänner dieser Zweige aus andern Deutschen Staaten, die mit guten Zeugnissen ihrer Geschicklichkeit und ihres Betragens versehen sind, im Falle sie die Reise auf ihre Kosten unternehmen wollen, hier auf eine gute Aufnahme und sicheres Unterkommen ziemlich rechnen. — Im Innern treiben die Räuber noch häufigen Unfug, und da nach Auflösung der irregulären Miliz es an Stadt- und Landwachen fehlt, (denn die Gensd'armerie ist noch nicht zu Stande gekommen), so hält es schwer ihrer habhaft zu werden. — Der Hauptmann Schnitzle n ist als Commissair nach den Messenischen Festungen gegangen, um das von den Franzosen der Regentschaft käuflich überlassene Material an Kriegsbedarf, Geräthschaften und Pontons (von der Schiffsbrücke über den Pamisus in Messenien) zu übernehmen. Alle Nachrichten stimmen darin überein, die vortrefflichen Anstalten zu loben und den ehrenvollen Namen anzuerkennen, welchen die Franzosen in jenen Gegenden zurückgelassen haben. Mit den Werbungen für den Militärdienst geht es nicht vorwärts, und die Werbungen aus Deutschland werden deshalb sehr erwünscht kommen. — Die Beforgnisse wegen der kirchlichen Dinge haben, so ungegründet sie auch seyn mögen, sich noch nicht gelegt, und werden von den außerordentlich thätigen und zahlreichen fremden Agenten, wie es scheint, absichtlich genährt. — Die Gluth des Sommers hat uns verlassen, indem wir Mittags nur 22° Réaumur haben. Wir haben fast alle gelitten; von den Gliedern der Regentschaft hat sich nur Herr Staatsrath v. Maurer aufrecht gehalten. Herr Graf v. Armannsparg erkrankte, noch länger Herr General v. Heybeck, welcher fürs nächste Jahr den Gebrauch des Gasteiner Bades für nöthig achten soll. Auch Sr. Maj. der König Otto, wiewohl er die Hitze besser erträgt als wir alle, und eigentlich nie schwitzt, lag zur allgemeinsten Bekümmerniß gegen zehn Tage an einem Fieber, und sein Wiedererscheinen nach der Genesung war ein Freudentag für das Volk, das ihn hoch verehrt. Freilich haben wir nach den Aeußerungen der Griechen gerade seit Jahrzehnten im Frühjahr die größte Kälte und im Sommer die größte Hitze getroffen, und das Uebel wurde noch durch den Um-

stand vergrößert, daß die Deutschen Aerzte die von der Natur des Klima's bedingte Natur der Krankheiten nicht kennen, und also auch, anfangs wenigstens, nicht zweckmäßig behandeln konnten. Viele erlitten durch den Genuß zu starken Weines und zu vieler Fleischspeisen in bössartige Dysenterien, die bei Ihnen gemeinlich eine Folge des Ueberreizes sind, und darum bei Ihnen mit stärkenden und abstringirenden Mitteln behandelt werden, während man sie bei uns mit ganz einfachen fühlenden als Limonade, Eis und dergl. behandeln muß. So verordneten Ihre Aerzte Timos- oder Cyprienweine, Opium und dergl., und gossen dadurch Del ins Feuer, bis sie eines andern belehrt wurden. Es ist mit der Behandlung unserer politischen und moralischen Leiden nicht anders. Mögen dieses die Heilkundigen, welche man unserm Staate geschickt hat, immer vor Augen haben, und auf unsere Schäden nicht die eiserne, sondern immer, wie sie thun, die lindernde Hand legen. Was man bei Ihnen auch glauben und sagen mag, Griechenland verträgt keine andere. Die Türken haben es erfahren, und nach ihnen die Corsioten.

### Italien.

Mailand, vom 9. Oktober. Angekommen sind hier die Marquis von Dubinot und von Lauristou. Seit vielen Jahren war Italien nicht so stark von Ausländern besucht, als im gegenwärtigen.

Venedig, vom 8. Oktober. Vorgestern ist der Königl. Preuß. Geheime Rath, Professor v. Savigny, von hier nach Berlin zurückgereist.

Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Berry, welche hier am 22sten v. M. unter dem Namen einer Herzogin von Sagan angekommen war, ist am 27ten d. M. nach Lubiano auf der Straße von Triest wieder von hier abgereist.

### Miszellen.

(Staats-Ztg.) Herr Professor Boguslawski hat die nächstfolgende Erscheinung des berühmten Halley'schen Kometen zum Gegenstande seiner besonderen Aufmerksamkeit gemacht, und darüber in der letzten Versammlung der Naturforscher zu Breslau einen Vortrag gehalten, aus welchem wir hier das Vorzüglichste mittheilen.

Dieser Komet wird gegen das Ende Augusts des Jahres 1835 am Morgenhimmel im Sternbilde des Stiers, obschon noch sehr schwach, erscheinen, da zu dieser Zeit seine Entfernung von der Erde noch über 40 Millionen Deutsche Meilen beträgt. Da die Richtung seiner Bewegung anfänglich zur Erde gekehrt ist, so wird er seine Lage am Himmel bis zur Mitte Septembers nur wenig, aber dafür seinen Licht-Zuwachs sehr schnell ändern. Am 13ten September wird er 20 Millionen Meilen von uns entfernt seyn, und von dieser Zeit an seinen prachtvollen Schweif immer mehr entwickeln, so wie seine Bewegung immer rascher erscheinen, und sein Aufgang immer früher statthaben wird. In der letzten Hälfte des Septembers tritt er in die Zwillinge, und erreicht schon am 1. Oktober, wo er nur noch sechs Millionen Meilen von uns entfernt ist, Vorderfüße des großen Bären, wo er nicht mehr untergeht. Um diese Zeit wird sein Glanz und seine scheinbare Größe den höchsten Grad erreichen. Am 6. Oktober steht er der Erde am nächsten, und ist nur 3½ Millionen Meilen von ihr entfernt. Sein prachtvoller Schweif wird jetzt von dem Haupthaare der Berenice bis zu den Hauptsternen des großen Bären reichen. Sein Kopf wird gegen 9 Uhr Abends untergehen, während der innere sichtbare Schweif am Nordhimmel durch die ganze

Nacht herumzieht, bis endlich der Kopf des Kometen wieder in der Morgenröthe aufgeht. Von nun an kommt er scheinbar der Sonne immer näher, geht Abends immer früher unter, und entfernt sich zugleich immer mehr von der Erde. Im Anfange des Jahres 1836, wo er wieder 40 Millionen Meilen von uns absteht, entwickelt er sich aus den Sonnenstrahlen, u. wird wieder sichtbar. Zugleich nähert er sich zum zweitenmale der Erde, von der er am 1. März 1836 nur 25 Millionen Meilen absteht, und uns in den Morgenstunden in den Sternbildern des Raben und des Beckers sichtbar seyn wird. Von da entfernt er sich immer mehr von Erde und Sonne, um erst nach weiteren 76 Jahren, in dem Jahre 1912, unsere Gegenden wieder zu besuchen.

Mainz, vom 10. Oktober. Wir erhalten so eben die betrübende Nachricht, daß der General v. Schütz, der seit 1830 als Inspektor der Preussischen Garnison zu Luxemburg und Mainz in unserer Mitte lebte und zur Herstellung seiner geschwächten Gesundheit gegen Ende Sommers ein Süd-Französisches Seebad besuchte, auf der Rückreise zu Marseille an einem Lungenschlage gestorben ist. Sein Werk über die Revolution, wovon unter dem Titel: „Geschichte der Französischen Staats-Veränderung unter Ludwig XVI., Leipzig bei Brockhaus“ 5 Bände erschienen sind, darf Niemand ungelesen lassen, dem es um möglichste Wahrheit der Thatsachen und um Ergründung ihrer Motive zu thun ist.

Das Husumer Wochenblatt berichtet, daß auf der Insel Sylt von der frühesten bis auf eine sehr späte Zeit sich der Gebrauch erhalten hatte, daß der, welcher durch die öffentliche Meinung als unnützlich, verleumderisch, betrügerisch, oder überhaupt schlecht bezeichnet ward, im Dunkel der Nacht von zwei Verkleideten aufgehoben, eine Zeitlang bei den Armen herumgeführt und endlich einigemal ins Wasser getaucht wurde, welches letztere insonderheit häufig Solchen widerfuhr, die eines verbotenen Umganges mit dem anderen Geschlechte beschuldigt wurden. Die Vermummten waren gewöhnlich weiß gefleidet, und pflagten, so lange die Bestrafung währte, nicht ein einziges Wort mit dem, der büßen mußte, zu sprechen. In neueren Zeiten artete dieses sogenannte „Drakkin“ zu einem Spas ohne Grund und Bedeutung aus, und jetzt ist jede Spur dieser, vom Volke ausgeübten Sittenpolizei verschwunden, man möchte denn die Erinnerungen und Warnungen noch dahin rechnen, die man ab und zu an der Thür mancher Leute geschrieben findet.

Aus einer statistischen Zusammenstellung ergiebt sich, daß sich unter den 32 Millionen Einwohnern, die Frankreich jetzt zählt, 20,189 Taubstumme befinden; also auf 1585 Personen 1 Taubstummer.

Vor einiger Zeit wurde ein Fabrikant in Wigan mit seinem Sohne vor den Geschwornen des Burgsleckens verhört, weil er angeklagt war, veruntreutes Gut angenommen zu haben; und es sprach Alles so sehr gegen sie, daß sie wenigstens auf Deportation rechneten, und alles das Ubrige daher schon vor dem Verhör zu baarem Gelde machten, um in der Kolonie, in die sie geschickt zu werden erwarteten, gehörig versehen zu seyn. Zum großen Erstaunen Beider wurden sie jedoch für nicht schuldig erklärt. Wenige Tage darauf kam Jemand mit zweien der Geschwornen zusammen, und fragte

sie nach den Gründen, weshalb sie ein mit allen Zeugnissen in so offenbarem Widerspruch stehendes Verdikt gefällt hätten? Der Erste, ein echter Lancasterer, antwortete in dem breiten Dialekt seiner Grafschaft: „Ei seht, Mann, der Bursche und ich wir sind zusammen in die Schule gegangen, und es wäre doch sehr hart gewesen, wenn ich einen alien Schulkamerad hätte wollen übers Wasser senden lassen.“ Der Andere, ein Schotte, hatte einen eben so charakterischen Grund für seine Handlungswelke. „Beim Himmel“, sagte er, „der alte Kerl war mir 10 Pfund schuldig, und wurde er verurtheilt, so hätte ich niemals einen Heller davon wiedergesehen.“

Breslau, den 22ten Oktober 1833. Am 5ten dieses Monats fiel der 10 Jahr alte Zimmer-Gesellen-Sohn Julius Burch aus einem Kahne, in welchem er seine Mutter über die Oder gefahren hatte, bei seiner Rückkehr ohnweit der Ufer-Gasse in das Wasser, und wurde vom Strome fortgerissen, aber von dem Rahnschiffer Beyer und dem 13 Jahr alten Schiffer-Sohn Johann Hanke, welche ihm in ihren Rähnen nach-eilten, gerettet.

Am 12ten des Nachmittags wurde ein 77 Jahr alter Mann durch das schnelle mit Ungeschicklichkeit verbundene Fahren eines Dienst-Knechts aus Neudorf, ohnweit des städtischen Zoll-Amtes vor dem Schweidnitzer Thore überfahren, und dadurch bedeutend am Kopf und Körper verletzt.

Am 16ten des Nachmittags gerieth ein mit Sand überladenes Kahn durch die Unvorsichtigkeit seiner Lenker, eines Schuhmachers und eines 13 Jahr alten Schiffer-Sohnes, ohnweit der Ufer-Gasse an einen Eisbock, schöpft Wasser und sank unter. Der Knabe rettete sich auf den Eisbock, der Schuhmacher aber suchte sich durch Schwimmen über dem Wasser zu erhalten. Beide wurden gerettet und zwar letzterer durch den Schiffer Lindner und ersterer durch den Schiffer Reich, welche ihnen mit ihren Rähnen zu Hülfe kamen.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1524 Scheffel Weizen, 1521 Scheffel Roggen, 100 Schfl. Gerste, 815 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 19 männliche, 24 weibliche, überhaupt 43 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Krämpfen 8, an Lungen- und Brust-Krankheit 10, an Altersschwäche 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 11, von 1 bis 5 J. 8, von 5 bis 10 J. 1, von 10 bis 20 J. 1, von 20 bis 30 J. 2, von 30 bis 40 J. 8, von 40 bis 50 J. 3, von 50 bis 60 J. 3, von 60 bis 70 J. 3, von 70 bis 80 J. 2, von 80 bis 90 J. 1.

Im nämlichen Zeitraum sind aus Oberschlesien hier angekommen: 3 Schiffe mit Brennholz, 6 Gänge mit Brennholz und 4 Gänge Bauholz.

Beilage zu Nr. 249 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 23. Oktober 1833.

Am Grabe

der in der Blüthe ihrer Tage in dem Alter von 18 Jahren in  
Breslau entschlafenen Jungfrau Luise Weigmann.

Wenn der Tod des Lebens müde Greise  
Ruft von dieser ird'schen Pilgerbahn,  
Treten gern sie an die weite Reise  
Und ziehn mit ihm freudig himmelan!

Aber, wenn er unerbittlich Blumen knickt  
Und das Auge eines Engels bricht,  
Sie dem ird'schen Garten kalt entrückt,  
Weint das Auge, zagt das Herz! doch es verzweifelt nicht.

In der schönsten Frühlingsblüthe Deines Lebens  
Sankst Luise Du! hinab in's kühle Grab!  
Mutter, Schwester, Brüder sind untröstlich, ach! vergebens,  
Und nichts trocknet ihre Schmerzens Thränen ab.

Auch ein Freund Dir und den Deinen, aus der Ferne,  
Theilt den herben Schmerz der Deinen wehmuthsvoll,  
Hebt das nasse Auge zu dem Heer der unzählbaren Sterne,  
Daß es Trost im Anschau'n höh'rer Dinge finden soll.

Edel war Dein Herz, ja lieblich war Dein Leben,  
Deiner Mutter Freude warst Du, sie beglücktest Du  
Durch dieß Herz; ja nur Dein einzig Streben  
Nach der Tugend, führte Dich gewiß dem Himmel zu!

Deines Vaters Geist, Dir längst vorangegangen,  
Wartet Deiner in den Himmelshö'n,  
Kannst Entschlafne Du! erwarten schöneres Empfangen?  
Als dem Geiste Deines Vaters nah' zu stehn?

Und dieß Herz gebrochen, schlummert es in Frieden  
In dem Grabe, wo die Mutter ost wird weinend stehn!  
Rechts der Gatte, links die gute Tochter! doch der Trost ist  
Ihr geblieben:

Ueber jenen Sternen werden wir uns wiedersehn.

Schlummre sanft, o Theure! ach, den süßen Schlummer,  
Ruhe von den schweren Leiden aus,  
Dort nah'n wir uns einst, befreit von allem Kummer,  
Und zieh'n ein in unsers Vaters Himmelhaus.

G. B....t., aus der Ferne.

5 Rthlr. Belohnung

erhält derjenige ehrliche Finder, welcher ein am 14ten d. M.  
von der auf dem Cours zwischen Breslau und Dypeln fahrenden  
Post mit Büchern verloren gegangenes Packet, das nach  
Kraukau adressirt war, bei einem der Post-Kemter Breslau,  
Dhlau, Brieg, Schurgast oder Dypeln abgiebt. Um diese  
Abgabe des genannten Packets bittet der

Post-Schirrmeister Genser.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 23. Oktober: Hans Sachs. Dramatisches  
Gedicht in 4 Akten von Deinhardstein. Zwischen dem  
3ten und 4ten Aufzug, große Scene und Arie von Soliva,  
gesungen von Dem. Fürth.

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich  
das Vergnügen bekannt zu machen, daß der K. K.  
Hofopern- und Kapellsänger, Herr Wild, angekom-  
men ist und die Ehre haben wird, morgen, Donner-  
stag den 24. Oktober, als Othello, in der Oper:  
Othello, von Rossini, zum erstenmal als Gast  
auf hiesiger Bühne aufzutreten.

Breslau, den 23. Oktober 1833.

Der Direktor des Theaters:

E. Pichl.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir  
Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 22. Oktober 1833.

Dr. Mattersdorf.

Dorothea Mattersdorf, geb. Wiener.

Todes-Anzeige.

In tiefster Betrübniß zeige ich den am 20ten d. Morgens  
um 8 Uhr erfolgten Tod meines geliebten Sohnes, des Dr.  
med. et chir. Hagen nach mehrjährigem Brustleiden, in ei-  
nem Alter von 25 Jahren 11 Monaten und 12 Tagen, unsern  
verehrten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:  
die verw. Ober-Stabs-Arzt Hagen.

Versammlung des Gewerbevereins (Abtheilung  
für Gewebe u. s. w.) Mittwochs, 23. Oktober, Abends  
7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Anzeige.

Künftigen Freitag als den 25. Oktober Abends um 6 Uhr  
findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur  
eine allgemeine Versammlung Statt. Herr Diafo-  
nus Berndt wird über die Nothwendigkeit und Ausführbar-  
keit einer Vereinigung für genauere Erforschung des Subeten-  
landes vortragen; den Schluß machen Rückblicke auf die letzte  
Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte vom  
Unterzeichneten.

Breslau, den 21. Oktober 1833.

Der General-Sekretär Wendt.

Bekanntmachung.

Zum Polizei-Kommissarius des VIII. Bereichs ist der  
bisherige Polizei-Sergeant Langer ernannt worden, wel-  
cher Nr. 10, Scheitniger-Strasse, wohnhaft ist.

Breslau, den 21. Oktober 1833.

Königliches Polizei-Präsidium.

### Breslauer Kinderfreund.

Die drei ersten Nummern des 4ten Quartals enthalten: der bittere Trank, ein Schauspiel. Die folgenden Nummern werden interessante Belehrungen aus dem Gebiete der populären Astronomie, Anekdoten von Rubezahl und ein Rubezahlmährchen enthalten. Der Subscriptions-Preis für das Quartal (13 Nummern) beträgt 10 Egr. Man subscribirt in allen guten Buchhandlungen und wohlbl. Post-Aemtern des Preuß. Staates. In Breslau bei

**Aug. Schulz u. Comp.,**

Albrechts-Straße Nr. 57, in den 3 Karpfen.

In Dypeln bei Eugen Baron, am Rathhause.

Bei dem Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28: Schellers lateinisch und deutsch Lexikon, neuste vollst. Ausgabe. 1826. 3 Bde. in Halbfranzb. f. neu. Ldp. geb. 6 Rtlr., f. 3<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Rtlr., ungebund. f. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rtlr. Beck, corp. juris. 2 Bde. mit Dr. Schein, ganz neu f. 3 Rtlr. Conversationslexikon zum Handgebrauch. 1830. L. 4<sup>1</sup>/<sub>6</sub> Rtlr., ganz neu f. 3 Rtlr. Menzel, Breslaus Belagerungsgeschichte; mit 4 Kupf. 1806. L. 2<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Rtlr., Ppbd. f. 1 Rtlr.

### Edictal-Citation.

Es ist über den Nachlaß des am 4. Mai d. J. zu Frobelwitz verstorbenen Freigärtners und Stellmachers Anton Schwante auf den Antrag seiner hinterlassenen Erben heute der erb-schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an diesen Nachlaß Ansprüche zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, in dem

auf den 23. Novbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Fischer hieselbst anstehenden peremptorischen Termine in unserem Geschäfts-Locale entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissarius Nagel h'erselbst in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche zu liquidiren und zu verificiren. Die Nichterscheinenden werden durch ein nach Ablauf des Termines sofort abzufassendes Präclusions-Urteil aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Neumarkt, den 15. August 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Subhastation.

Das zur Nachlaß-Masse des zu Mechau verstorbenen Bauer Mathes Czervik gehörige sub Nr. 8 daselbst belegene Bauergut, welches gerichtlich auf 867 Rtlr. 20 Egr. geschätzt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es sind hierzu drei Cicitations-Termine, nemlich auf den 19. Septbr., 21. October und 21. Novbr. c., Vormittags 10 Uhr in hiesiger Kanzley ange-setzt, von welchen der letzte Bietungs-Termin peremptorisch ist, daher Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden, sich in diesem Termine und besonders in dem letzten peremptorischen einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen

wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu-lassen sollten. Die Taxe kann jederzeit in hiesiger Kanzley nachgesehen werden.

Wartenberg, den 29. Juli 1833.  
Fürstl. Kurländisch Frei-Standesherrl. Kammer-Justiz-Amt.

### Zinsgetreide-Versteigerung.

Zum Verkauf des diesjährigen von den Amts-Ortschaften in natura einzuliefernden Zinsgetreides

von 362 Scheffel Weizen,	
382 — Korn,	
124 — Gerste,	
378 — Hafer,	

steht auf den 29. October d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin in dem hiesigen Rent-Amts-Lokale (Ritterplatz Nr. 6) an, wozu Kaufsüchtige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß zufolge der Kaufs-Bedingungen jeder Licitant bis zu erfolgendem Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der höhern Behörde vorbehalten bleibt, und daß  $\frac{1}{2}$  des geleisteten Gebots sofort als Caution erlegt, die volle Zahlung hingegen bald nach dem Zuschlage geleistet werden muß.

Breslau, den 17. October 1833.

Königliches Rent-Amt.

### Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition bleibende diesjährige Zinsgetreide, bestehend in:

44 Schfl. 15 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Mh. Weizen	} Preuß. Maas,
314 = 13 = Korn	
162 = $\frac{1}{2}$ = Gerste	
478 = 14 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> = Hafer	

wovon die Censiten 44 Schfl. 15<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Mh. Weizen, 134 Schfl. 14 Mh. Korn, und 316 Schfl. 14<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Mh. Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höherer Bestimmung gemäß, meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht auf

den 6. November d. J. Nachmittags 2 Uhr in dem Lokale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes ein Termin an, wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Meistbietende ein Drittel des Gebots als Caution zu deponiren hat. Die übrigen Bedingungen können zu jeder Zeit hier eingesehen werden.

Namslau, den 14. October 1833

Königliches Rent-Amt.

### Verdingung von Chaussée-Reparatur-Steinen.

Zur Verdingung von 100 Schachtruthen Chaussée-Reparatur-Steinen auf der Breslau-Hühnerschen Chaussée, welche bis Ende Januar vollständig angeliefert seyn müssen, steht auf den 28sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr im Chausséezoll-hause zu Rosenthal ein öffentlicher Cicitations-Termin an, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Breslau, den 19. October 1833.

C. Mens,  
Königlicher Wegebau-Inspector.

### Auktion.

Es sollen am 24. d. M., Vormitt. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarke, verschiedene Effekten, als Leinenzug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meißbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Oktober 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

### Neues Etablissement.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts

### eine Mode-Schnitt-Waaren-Handlung

errichtet und heute eröffnet habe.

Dieselbe umfaßt eine vollständige Auswahl französischer seidener Stoffe, Shawls, Tücher und englischer Manufaktur-Waaren im neuesten Geschmack, so wie alle dahin einschlagende Artikel, und bin ich durch persönlichen Einkauf in den Leipziger und Frankfurter Messen und Verbindung mit den besten Fabriken, in den Stand gesetzt, mein Lager stets mit den neuesten Gegenständen aus dem Gebiete der Mode für Damen und Herren assortirt zu erhalten.

Der Werth, den ich auf die mir erteilten Aufträge legen und die Aufmerksamkeit, womit ich solche redlich ausführen werde, soll das Vertrauen der mich beehrenden Käufer rechtfertigen, und somit empfehle ich mein Etablissement einer geneigten Berücksichtigung.

Breslau, den 22. Oktober 1833.

Gustav Redlich.

Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe, in der ehemaligen Porzellan- und Glas-Niederlage des Herrn Doms.

### C. F. Kurz und Comp.

in Frankfurt a. d. Oder,

empfehlen auch zu bevorstehenden Martini-Messe ihr aufs beste assortirte Lager von allen Gattungen Knöpfen nach den neusten Dessins, sowohl in Metall, goldplattirt, Horn, Perlmutter, Florentiner mit und ohne Deseu — eine besonders große Auswahl in seidnen Knöpfen, glatt und gemustert; desgleichen Strick- und Sticowolle, baumwollen Garnen, Häfel-, Stic-, Börsen- und Nähseide, Canavas, Stic-Muster und mehr dergleichen zu den billigsten Preisen.

Ihr Gewölbe ist Oder-Straße, Ecke des Marktes.

### Extra feine Filz-Hüte,

in ganz neuen Façons, empfangen und empfehlen zu den billigsten Preisen:

L. Meyer und Comp.,

am Ringe zu den 7 Kurfürsten.

### Teltower Rüben = Anzeige.

Frische Teltower Rüben sind in bester Qualität angekommen, und werden zum möglichst billigsten Preis verkauft, in der Handlung: J. G. Starck, Obergasse Nr. 1.

### P. C. Wüster,

Spizen-Fabrikant aus Barmen, empfiehlt zu der bevorstehenden Frankfurt a. d. D. Martini-Messe sein Lager von gewebten, doppelten und Tüll-Spizen, weißen und bunten leinenen Bändern, Lanquetten, Frisoletts- und Hofenträger-Bändern — zu möglichst billigen Preisen bei reeller Bedienung.

Sein Lager ist in dem Gewölbe des Herrn C. F. Kurz und Comp., Oder-Straße, Ecke des Marktes.

### Zwei Steindruck-Gehülfsen,

welche durch gute Atteste sich ausweisen können, finden sogleich Arbeit. Näheres in der

Expedition der Breslauer Zeitung.

Für Dekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife im Fäßchen von  $\frac{1}{16}$  Ctnr. à 15 Sgr. so wie in  $\frac{1}{8}$  Ctnr. à 1 Rtlr., beides incl. Fäßchen, zum Wiederverkauf, den gewöhnlichen Centner-Preis.

Die Fabrik grüner Seife von J. Cohn und Comp., Albrechts-Straße, Stadt Rom.

### Wappen, Namenszüge

und dergleichen werden in Ringe und Petschafte jeder Größe auf das Wohlfeilste gestochen;

### Stempel,

von welcher Art sie auch immer seyn mögen, auf das Billigste und Beste geschnitten, und

### Petschafte zu Dominial-, Kirchen- und Gerichts-Siegeln

zum niedrigsten Preise angefertigt durch

Hübner und Cohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

### Die Wollen-Garn-Fabrik

von

Ferdinand Frank in Berlin, Spittelbrücke Nr. 17, empfiehlt sich zur bevorstehenden Frankfurt a. D. Martini-Messe mit ihrem vollständig sortirten Lager Zephyr und engl. fein und ord. Glanz-Lopisserie und alle Gattungen Strickwolle, engl. Wigogne oder Angola-Strickgarn in weiß und grau melirt, engl. Nähbaumwolle, Cannevas und mehrere zu diesem Fache gehörende Artikel.

Ihr Lokal ist wie in voriger Messe, Oder- und Bischofs-Straßen-Ecke Nr. 31, eine Treppe hoch.

### Bekanntmachung.

Die zu Thiergarten bei Dhlau belegene Brettmühle schneidet von heute ab für Jedermann zu billigen Preisen.

Die Bedingungen sind in der Mühle angeschlagen.

Thiergarten, den 18. Oktober 1833.

Administration der Dhlauer Mühlen-Etablissements.

Eine Demoiselle, die ganz firm im Puhmachen ist, kann Beschäftigung finden, Kränzelmarkt Nr. 1, zwei Treppen hoch.

Eine stille Familie wünscht zu ihren zwei Töchtern noch einige Mädchen in Pflege und Kost zu nehmen. Das Nähere kann man bei Herrn Professor Nösselt, Ring, 7 Kurfürsten, erfahren.

Ein Dekonom in seinen thätigsten Jahren, militärfrei, in den besten Wirthschaften conditionirt, und mit vorzüglichem Zeugnissen versehen, jeder ökonomischen Branche vollständig gewachsen, sucht ein anderweitiges Unterkommen durch das Kaiserliche Commissions-Comptoir, Hintermarkt Nr. 1.

Rechte Holl. Harlemer Blumenzwiebeln verkauft fortwährend in großer Auswahl, in starken und gesunden Exemplaren, sehr billig:

**C. Chr. Mohnhaupt,**

Breslau, Ring Nr. 41, in der Saamen-Niederlage.

Neue Engl. und Holl. Heeringe, sehr schön und fett, sind im Ganzen und Einzelnen billig zu haben, in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Zu verkaufen steht eine neue leichte Droschke mit eisernen Axen beim Schmidt Tümler, am Sandthor.

Schnelle und billige Gelegenheit nach Berlin ist bei Meißner, Kränzelmarkt und Schubbrücke Nr. 1.

Ein Mahagoni-Flügel-Instrument steht zu verkaufen in der Ober-Vorstadt, Mehlgasse, im Hause Nr. 6, beim Eigenthümer.

Es wünscht Jemand ein Haus mit Krämerei und Garten, in einem Städtchen oder belebten Dorfe zu kaufen. — Nähere Auskunft würde das Commissions-Comptoir, Altbüßerstraße Nr. 51, erteilen.

Breslau, den 23. Oktober 1833.

**Pferde-Verkauf.**

Eine Anzahl vor kurzem angekommener Donischer und Russischer, frommer Reit- und Wagenpferde stehen in Sackerau, Dhlauer Kreises, zum Verkauf.

Sackerau, den 18. Oktober 1833.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich Donnerstag, als den 24. Oktober c. ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben gebe, wozu ergebenst einladet:

Carl Anders,  
Coffetier in Grüneiche.

In der Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 24, ist eine angenehme und gesunde Wohnung (Sommerseite) bald oder Wechnachten zu vermieten.

Eine freundliche, an der Morgen-Seite der Promenade belegene möblirte Stube, ist als Absteige-Quartier oder für einen einzelnen Herrn zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere Nr. 14, Neue-Gasse, eine Stiege hoch.

Zu Ostern kommenden Jahres wird am Naschmarkt Nr. 49 ein sehr geräumiges Lokal frei, welches sich besonders zu einem Weingeschäft, Meubles-Magazin oder sonstigen Handlungsgellegenheit vorzüglich eignen würde. Näheres beim Eigenthümer.

Zu vermieten ist im Baron v. Zedlitzschen Hause, am Ringe Nr. 32, die dritte Etage, bestehend in 5 Zimmern, 2 Alkoven, Küche und Beiläß; auch ist daselbst eine Wohnung in der zweiten Etage, auf die Schubbrücke heraus belegen, bestehend in 4 Stuben, Entree, Küche und Beiläß. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

**Angekommene Fremde.**

Den 22ten Okt. Im blauen Hirsch. Hr. Kammerath Hohhaus a. Krotoschin. — Hr. Kammer-Berwiter Ankelein aus Krotoschin. — Die Kaplane: Hr. Stiller a. Jauernick. Hr. Mücke a. Profen. — Im Kautenkranz. Die Kaufleute: Hr. Weber u. Hr. Hirschfeld a. Berlin. — Hr. Schauspieler Wid a. Wien. Im weißen Adler. Hr. Graf v. Poninski a. Gallizien. — Hr. Kaufm. Sütler a. Gottesberg. — Hr. Apotheker Wocke a. Langenbielau. — In 2 gold. Löwen. Die Dekonomie-Inspektoren: Hr. Herrmann a. Gr. Peterwitz, u. Hr. Herrmann a. Ober-Glogau. Hr. Kaufm. Galewski a. Bries. — In gold. Baum Hr. Gutsbesitzer Friedel a. Dörfau. — Hr. Leutn. v. Haussonville a. Meisse. — Hr. Kaufm. Kellner a. Reichenbach. — In der gold. Gans. Hr. Kaufm. König a. Troppau. — In 3 Bergen. Hr. Gutsbesitzerin v. Uehtrig a. Siegba. — In gold. Schwert Hr. Kaufm. Galmus a. Berlin. — Im rothen Hause. Stud. der Rechte Hr. Degen a. Königsberg in Pr. — In goldnen Zeyter. Hr. Hauptm. v. Loos a. Mittel-Stradam. — Hr. Erzpriester Wagner a. Jarischau. — In d. großen Stube. Herr Gutsbesitzer Sarnowski a. Gora. — In rothen Löwen. Herr Pastor Däster a. Schmolzen. — Hr. Gutsbesitzer Kohl a. Minz-witz. — Hr. Pfarrer Wolferwitz a. Gr. Bärzen.

In Privat-Logis. Taschenstr. 12. Sängler Hr. Schumann a. Frank. a. M. — Schauspieler Hr. Lange a. Bremen. — Blücherplatz 8. Hr. Apotheker Minor a. Ebn. — Frau Pastor Beier a. Gödrisfeifen. — Junkernstr. 21. Hr. Gutsbes. Jöbler a. Schtaupp. Meußschstr. 37. Hr. Apotheker Minor a. Konstadt. — Hr. Pred. Weigt a. Bartenberg. — Schubr. 37. Hr. Kuratus Becker aus Schwawine.

**Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.**

Stadt.	Datum. Monat	Weizen,						Roggen.		Gerste.		Hafer.			
		weißer.			gelber.			Mtblr.	Sgr. Pf.	Mtblr.	Sgr. Pf.	Mtblr.	Sgr. Pf.		
		Mtblr.	Sgr.	Pf.	Mtblr.	Sgr.	Pf.								
Bunzlau . . . . .	14. Octbr.	1	25	—	1	15	—	1	—	—	25	—	—	18	6
Goldberg . . . . .	12. —	1	20	—	1	10	—	—	28	—	22	—	—	16	—
Fauer . . . . .	19. —	1	19	—	1	8	—	—	28	—	20	—	—	15	—
Plegnitß . . . . .	18. —	—	—	—	1	7	4	—	26	4	20	4	—	16	6
Löwenberg . . . . .	14. —	1	20	—	1	12	—	1	2	—	25	—	—	17	6
Meiße . . . . .	12. —	1	12	—	1	8	6	—	28	—	21	—	—	16	6
Striegau . . . . .	14. —	1	16	—	1	9	—	—	27	—	22	—	—	15	—